

Im Jahre 1843 erschien zur dritten Säkularfeier der kgl. Landesschule Pforta unter dem Titel „Pfortner Album“ ein Verzeichnis sämtlicher Lehrer und Schüler der Pforte; sein Verfasser, Adjunkt und 2. Geistlicher Dr. Bittcher, der erst seit kurzer Zeit hier, ja überhaupt in der Provinz, wirkte, hat die unter diesen Umständen noch erheblich erschwerte Aufgabe seiner Angabe nach in 5 Monaten vollendet. Das ist eine schier unglaublich kurze Zeit, und in der That: ohne dem Verdienst und dem Andenken des leider bald nach Vollendung seiner mühsamen Arbeit verstorbenen Mannes im geringsten nahe treten zu wollen, vergleicht man das Buch mit seinen Quellen, so kann man sich der Erkenntnis nicht verschließen, das Buch ist sehr flüchtig gearbeitet und, was für eine wissenschaftliche Benutzung des Buches noch verhängnisvoller erscheint, ohne Konsequenz.\*) Das soll, ich wiederhole es, kein Vorwurf für Bittcher sein, bei der Kürze der ihm gewährten Zeit war das gar nicht anders möglich.

Ich mußte dies vorausschicken, um mein Verhältnis zur Arbeit meines Vorgängers klarzulegen und von vornherein den Schein der Pietätlosigkeit bei einer Arbeit abzuwehren, die ohne die von vielen Seiten im reichsten Maße bewiesene „pietas Portensis“ gar nicht fertig zu bringen gewesen wäre.

Ich erhielt im Herbst 1891 von amtlicher Seite die Aufforderung, zu der, nun herangekommenen, 350 jährigen Stiftungsfeier eine Ergänzung und Fortsetzung des Bittcherschen Albums anzufertigen. Als ich mich entschloß, dieser Anregung Folge zu geben, hatte ich  $1\frac{3}{4}$  Jahre vor mir. Jetzt, nach Abschluß der Arbeit, muß ich erklären, auch diese Zeit ist, trotz der vortrefflichen und reichlichen Vorarbeiten, ja gerade wegen derselben, zu kurz bemessen; denn selbst nachdem ich die mir zu Gebote stehende freie Zeit so ausgekauft habe wie nur irgend möglich, scheide ich von der Arbeit mit dem Bewußtsein, daß es an vielen Stellen, in der alten wie in der neuen Zeit, möglich sein würde, durch erneute Nachfragen und Forschungen weiter zu kommen, daß für viele Personen genauere Angaben erreichbar wären, falls die Stadt- oder Pfarrarchive befragt würden, daß oft auch nur eine halbe Stunde mehr Arbeit für diesen oder jenen Fall aufgewendet, die vorhandenen

\*) Daß jemand als Extraneer, Kostgänger, aufgenommen ist, wird in vielen Fällen vermerkt, in andern, in denen die Quellen es auch angeben, nicht. Ich selbst habe, das möchte ich gleich hier bemerken, Extraneer von Alumnen nicht geschieden; denn einmal halte ich es der ganzen Entwicklung der hiesigen Schulverfassung nicht für angemessen, diese Scheidung vorzunehmen — es sei denn, daß man überhaupt zwischen den Kategorien der Stellen, in deren Genuß die Schüler stehen, unterscheiden will —, und zweitens sind in alter wie neuer Zeit Schüler häufig erst Extraneer, dann Alumnen, manchmal auch umgekehrt, gewesen. — Die Magisterwürde ist bald vermerkt, bald nicht; die Todesursache mitgeteilt oder nicht; die litterarische Bedeutung hervorgehoben oder nicht, u. s. w. — alles, obwohl die benutzte Quelle eine gleichmäßige Behandlung möglich gemacht hätte.